



museum
LOUIS
:-DE
FUNÈS

GEÖFFNET
AB 31. JULI 2019

P R E S S E M A P P E



“Die Arbeit mit de Funès macht auf mich den gleichen Eindruck, als würde ich mit Chaplin auf Tour gehen”.
Diese Worte verdanken wir Coluche zum Zeitpunkt der Dreharbeiten zu L’Aile ou la Cuisse, dem 14. Film von Coluche, und dem 140. Film von Louis de Funès.

Mit fast 150 Filmen und nicht weniger als 300.000 Millionen verkauften Kinokarten ist Louis de Funès zweifellos eine der beliebtesten Figuren des französischen Kinos.

Für alle Franzosen verkörpert er eine Reihe von vertrauten, zeitlosen Charakteren. Er ist einer jener Schauspieler, die jede Familie kennt, der Generationen verbindet und Bindungen schafft. Seine fünf am häufigsten im Fernsehen ausgestrahlten Filme haben bisher fast 400.000 Millionen Zuschauer vor die Bildschirme gelockt, was mehr als der sechsfachen französischen Bevölkerung entspricht!

Doch diese Zahlen betreffen nicht nur Frankreich, nein, Louis de Funès ist auch im Ausland ein Star. Seine Filme wurden in viele Sprachen übersetzt und er erfreut sich in vielen Ländern wie Russland, der Tschechischen Republik und Deutschland enormer Popularität.

Louis de Funès ist zweifellos ein beliebter Darsteller, der Kulturen und Generationen übergreift. Trotzdem gab es seit 2016 in Frankreich kein Museum mehr, das sich dieser Schauspiellegende widmete.

Das zwischen Cannes, der Filmstadt par excellence, und Saint-Tropez, der Stadt, in der der Film Gendarmes spielt, gelegene Saint-Raphaël ist ein idealer Ort für dieses Museum. Ein Ort, den Louis de Funès gut kannte, weil er dort mehrere Szenen der Gendarmes sowie eine der mythischen Sequenzen von Corniaud gedreht hatte, einem seiner größten Erfolge.

An diesem Ort, gegenüber der Stelle, an der er die erste Szene seines letzten Films gedreht hat, können Sie nun diesen von Ihnen so geschätzten Schauspieler zu entdecken; zudem erfahren Sie auch einiges über den Umfang seines Filmwerks und über die Persönlichkeit dieses außergewöhnlichen Mimen, der mit einem unglaublichen Sinn für das Zeitliche gesegnet und seiner Zeit doch so oft weit voraus war.

Bestaunen Sie Filmausschnitte, seltene Dokumente aus der INA, die Sammlungen von Gaumont, aber auch Fotos, Briefe oder Arbeitsbücher der Familie de Funès, die uns durch die Überlassung dieser kostbaren Unterlagen eine große Ehre erwiesen hat. Während Ihres Streifzuges werden Sie diesen vielgeliebten Schauspieler anhand fabelhafter Erinnerungsstücke kennenlernen, einen Mann, den man einfach kennen muss.

Frédéric Masquelier,
BÜRGERMEISTER VON SAINT-RAPHAËL



“Ich werde oft gefragt, ob es schwierig ist, die Enkelin von Louis de Funès zu sein, besonders als Philosophin. (...)

Ich habe meinen Großvater nur wenige Jahre gekannt. Wir hatten eine echte Komplizenschaft, weil ich die entscheidende Zeit meiner frühen Kindheit mit meiner Familie in Le Cellier verbrachte. Ich erinnere mich an ein authentisches, einfaches und freudiges Leben auf dem Land, an der Seite echter Menschen und meiner Großeltern, die mir ebenso viel Aufmerksamkeit wie Zuneigung schenkten. (...)

Als das Musée du Cellier geschlossen wurde, erhielt unsere Familie viele Nachrichten von betroffenen und enttäuschten Menschen, die sich darüber beklagten, dass meinem Großvater kein Ort in Frankreich mehr gewidmet sein solle. Ich hatte keine sofortige Antwort parat, denn ein Museum zu bauen setzt eine umfangreiche Sammlung voraus, aber auch und vor allem zeitgemäße Begegnungen, die eine Sackgasse in einen Ausweg, einen unvermeidlichen Abschluss in eine unerwartete Öffnung verwandeln können. Die Sammlung hatten wir. Die zeitgemäßen Begegnungen ergaben sich zur richtigen Zeit. Nicolas Bouzou, Mitautor meines letzten Buches, stellte mir Frédéric Masquelier, den Bürgermeister von Saint-Raphaël, und seinen Stabschef Grégory Bozonnet vor, die sofort an dem Projekt interessiert waren und seine Umsetzung tatkräftig unterstützten.

Die städtische Mannschaft stellte mir dann Clémentine Deroudille vor, bei der ich sofort das Gefühl hatte, dass das Museum klug gestaltet, unterhaltsam und elegant sein würde, und so meinem Großvater exakt entspräche. Unsere ganze Familie freut sich, dass sich dieses Museum jetzt in Saint-Raphaël befindet, und ist davon überzeugt, dass es sein Publikum finden wird. ”

**Julia de Funès,
ENKELIN VON LOUIS DE FUNÈS**

*Auszug aus dem Eröffnungstext des Buches “Louis de Funès” (Éditions Flammarion).
Erscheint am 21. August 2019, erhältlich ab 31. Juli 2019 im Louis de Funès Museum*



Julia de Funès auf den Knien ihrer Großmutter Jeanne bei den Dreharbeiten von *Gendarme et les Gendarmettes* (1981)



“Louis de Funès ein Museum zu widmen, bedeutet, das jahrzehntelange Misstrauen zu beseitigen. Mehr als jeder andere ist Louis de Funès ein volkstümlicher Schauspieler. Durch seinen (nie verleugneten) Erfolg, weil er (durch Lachen) mit dem Körper spricht, weil ihm bisher die Absolution kultureller Legitimation verweigert wurde. (...)

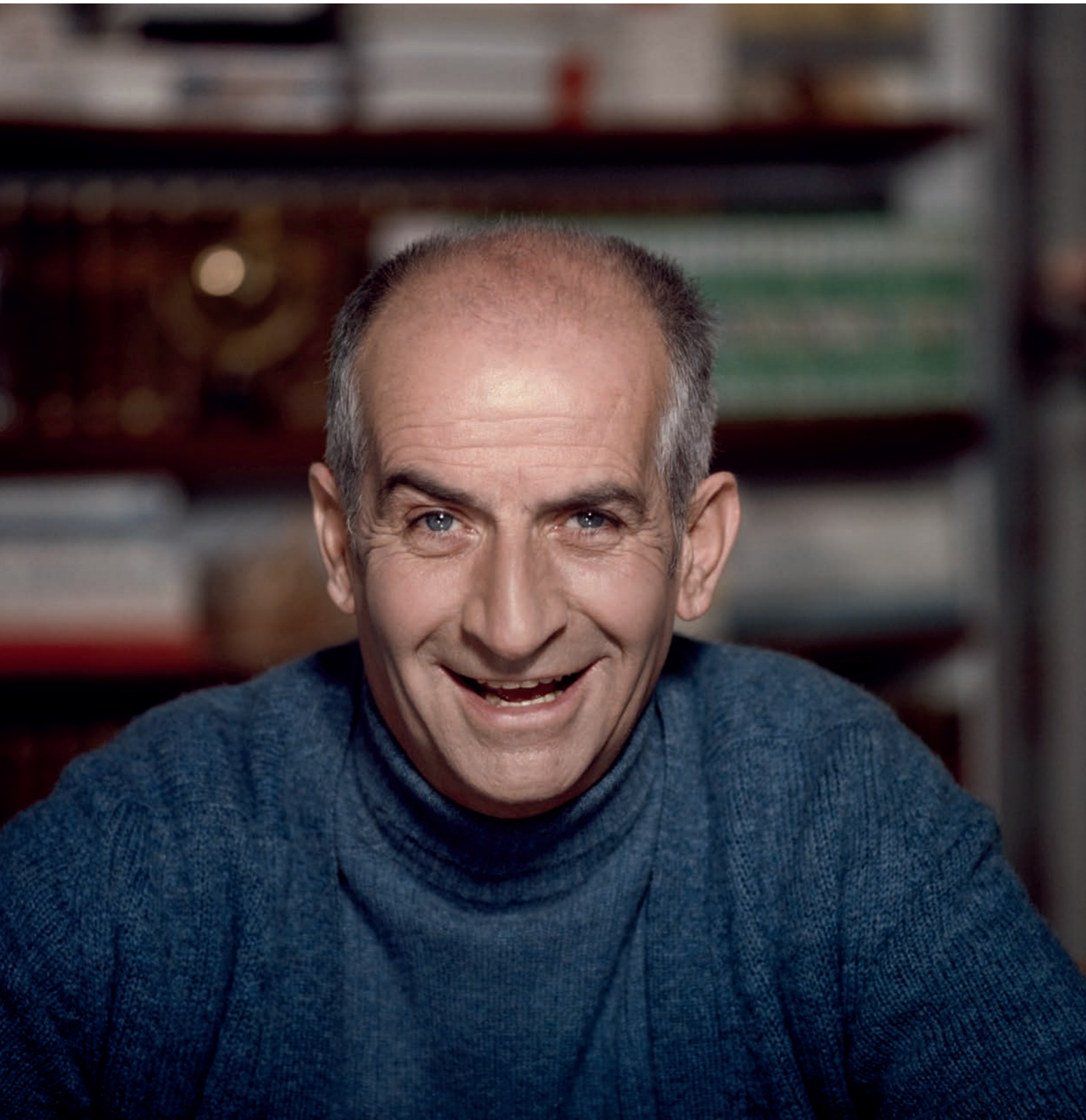
Es gibt eine Seite von de Funès, die eines einzigartigen Genies, einer schwer zu definierenden Macht, die es ihm ermöglicht hat, einen Platz in der kollektiven Vorstellungskraft einzunehmen und zu einem sozialen Phänomen zu werden. Unzählige Seiten wären nötig, um dieses Mysterium gründlich zu erforschen, das viel Vergnügen, viel Kindheit, die Nostalgie nach Sonntagabenden und Spiegeleffekte zwischen einem zuschauenden Volk und einem schauspielenden Körper miteinbezieht. (...)

Fernandel kam aus Marseille. Bourvil war der ewige Provinzler. De Funès ist Frankreich. Er zeigt uns in unserer Kleinheit, unserer Aggressivität, unserer Zerbrechlichkeit. Am Ende wohl ein echtes Mysterium. Meines Wissens hat Louis de Funès nie die Rolle eines Sohnes gespielt. Dieses Waisenkind hatte keine andere Wahl, als geliebt zu werden. ”

Nicolas Mathieu,

GONCOURT-PREISTRÄGER 2018

*Auszug aus dem Eröffnungstext des Buches “Louis de Funès” (Éditions Flammarion)
Erscheint am 21. August 2019, erhältlich ab 31. Juli 2019 im Louis de Funès Museum*



Die Einrichtung eines Louis de Funès-Museums ist eine echte Herausforderung: Wie kann man diesen Künstler würdigen, der ganz Frankreich mehr als dreißig Jahre lang zum Lachen brachte? Wie lässt sich die Atmosphäre seiner Filme wiederherstellen, die von einer heute vergangenen Zeit durchdrungen sind? Wie lässt sich die schnulzige Nostalgie, die weinerliche Huldigung, die kaltblütige Verdichtung seines Leben verhindern? Und vor allem, wie könnte es gelingen, einen unserer größten Filmkünstler zu würdigen?

Wegbereiter eines Stils, brillanter Schauspieler, gewiss, doch in Wahrheit wissen wir nur wenig über ihn. Er hat immer die Arbeit der Sprache vorgezogen. Nur wenige Interviews, ein äußerst zurückhaltender Mensch. Es bleibt der große Schauspieler, der mit seinen Filmen das französische Kino revolutioniert hat.

In sein Leben, in seine Arbeit einzutauchen, bedeutet, den immensen Arbeiter zu erkunden, den Ästheten des Lachens, der sein Leben lang sein Schauspiel verfeinert und sich die Fortsetzung seiner Filmabenteuer ausgedacht hat.

Ein ängstlicher Mensch, der fürchtete, nicht gut genug zu sein, und ein Umwelt- und Gartenenthusiast, der seine Zeit damit verbrachte, seinen Garten umzugraben und dabei seine zukünftigen Rollen erfand. Das Schloss, in dem seine Frau ihre Kindheit verbrachte und das er in den 1960er Jahren mit großer Freude erwarb, war sein Rückzugsort, sein Lebensort, wo von Anfang an seine Rosen und seine Bäume auf ihn warteten und wo er sich voll unendlicher Zartheit um alles Lebendige kümmerte.

Seiner Familie zugetan wachte er über seine Welt und verteilte sein Gemüse und Obst an die Bewohner des Dorfes. Louis de Funès war ein zurückhaltender Herr.

Vor einigen Jahren beschlossen Roselyne und Charles Duringer, in seinem Gedenken im Keller des Schlosses einen Platz einzurichten. Dank der enormen Großzügigkeit der Familie gelang es seinen Söhnen Olivier und Patrick de Funès, seltene und außergewöhnliche Dokumente, Familienfotos, Filme, Theaterstücke, aber auch seine berühmten Notizbücher, seine Korrespondenz sowie eine Unzahl an Filmpostern zusammenzutragen. Nach dem Verkauf des Schlosses wurde die Gedenkstätte geschlossen, doch blieb die Sammlung intakt und wartete bei Olivier de Funès auf eine neue Gelegenheit.

Als wir der Familie vorschlugen, sämtliche Stücke in einem eigenen Museum auszustellen, das ganz dem Schauspieler gewidmet wäre, sagten sie sofort ja. Mit Leidenschaft und Überzeugung stellten wir uns der Herausforderung, am 31. Juli, dem Geburtstag des Schauspielers, sein Museum zu eröffnen.

In nur sechs Monaten wurde das Unmögliche möglich. Ein echtes Museum wurde aus dem Boden gestampft: Es bietet nicht nur wissenschaftliche Inhalte, sondern auch eine museographische Reise rund um Auszüge aus seinen Filmen, seltene Dokumente des INA, außergewöhnliche Sammlungen von Gaumont, und natürlich Musik und Fotografien, die das Ganze vervollständigen.

Zusammen mit meinem Team rund um Bühnenbildner Christian Marti, unterstützt von Perrine Villemur, Isabelle Lainé und Méliné Keloglanian für die Produktion, Matthias Abhervé und Inès Saint Cerin für den audiovisuellen Bereich, Alexis Coussement für das Licht, um nur die Leiter dieses beeindruckenden Ameisenhaufens zu nennen, haben wir hart daran gearbeitet, diesen ursprünglichen Ort entstehen zu lassen. Eine Geschichte wurde gewoben, Bühnenbilder wurden erschaffen, Atmosphären wurden erfunden, auf dass jeder Raum einzigartig sei und das Ganze zu einem cineastischen Traum und fröhlichen Spaziergang durch das Leben und Werk eines der größten Schauspieler des 20. Jahrhunderts wird.

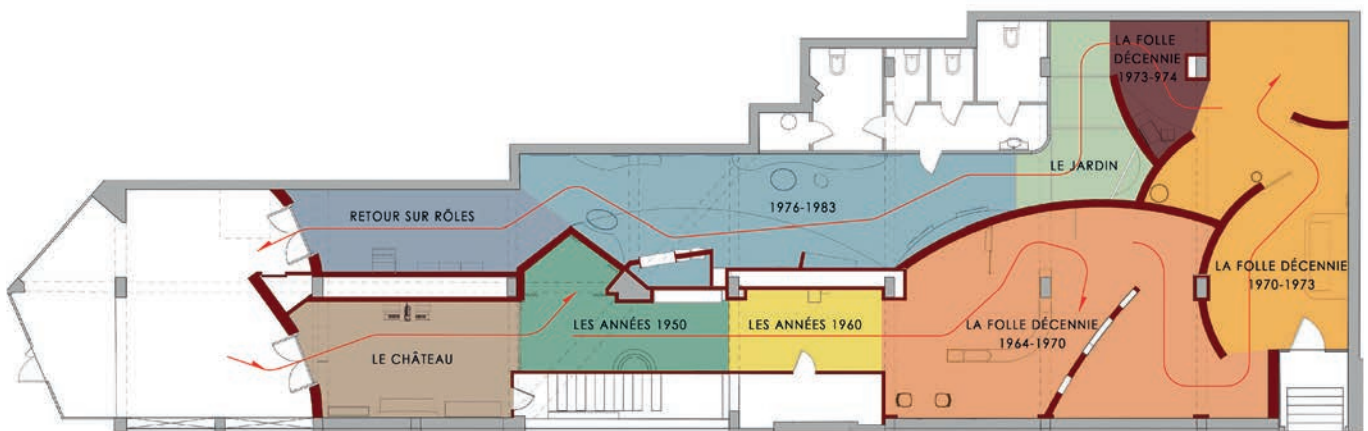
Wir träumten davon, dieses Museum zu einem der symbolträchtigsten Orte der Populärkultur zu machen, indem wir jeden so ansprechen, wie wir auch gerne angesprochen worden wären. Wir hoffen, dass Sie den Besuch genießen werden.

Clémentine Deroudille,
KURATORIN

AUSSTELLUNGSPARKOUR

Über 350 Dokumente werden präsentiert: persönliche Fotos, Aufnahmen von Dreharbeiten und von Filmen, Zeichnungen - aus der Feder Louis de Funès' -, Briefe - wie die von Jean Anouilh - aber auch Filmausschnitte, darunter einige unbekannte. Entdecken Sie Gérard Oury und Louis de Funès in Du Guesclin ! aus dem Jahr 1949 und andere legendäre Filmausschnitte: : La Grande Vadrouille, Le Corniaud, La Folie des Grandeurs, Le Grand Restaurant, L'Aile ou la Cuisse.... im damaligen Format sowie auf Großleinwand präsentiert, um die berühmten Choreographien der Aventures de Rabbi Jacob, aus Le Grand Restaurant und aus L'Homme orchestre gekonnt in Szene zu setzen.

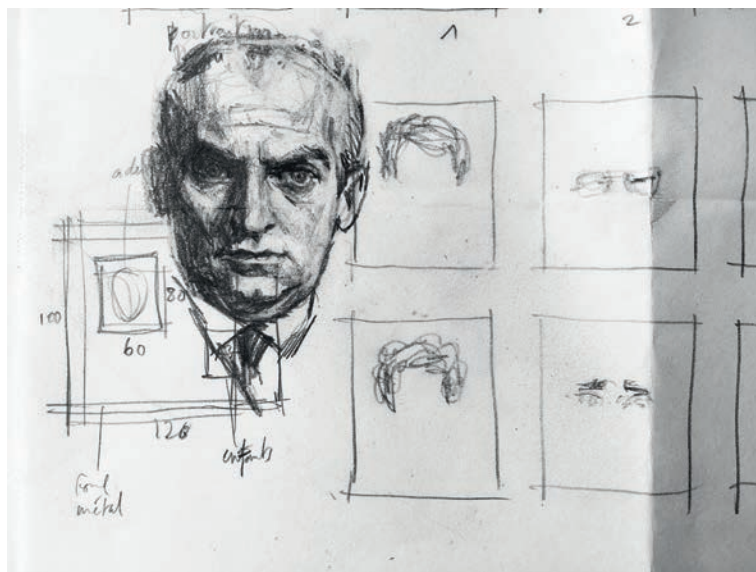
Louis de Funès ist auch dank der über überall verteilten Telefone allgegenwärtig. Seine einzigartige Stimme erzählt Anekdoten, Geschichten und Bekenntnisse über sein Leben und sein Werk. So kann der Besucher vollständig in diesen dem Schauspieler gewidmeten Tempel eintauchen, einige Szenen nachspielen und bestimmte Gags einiger Filme erneut erleben...



Parkour, Louis de Funès Museum (2019) © Christian Marti

KINDERPARKOUR

Entlang des gesamten Parkours werden Kindern Spiele geboten, die rund um de Funès' Filme erfunden wurden und auf Zeichnungen des Künstlers, Architekten, Drehbuchautors und Musikers Stephan Zimmerli basieren, der auch als Gründungsmitglied und künstlerischer Leiter der Groupe Moriarty bekannt ist.



Louis de Funès (Skizze, 2019) © Stephan Zimmerli

1. Das Schloss: die Anfänge

**“ALLES, WAS ICH MIR ERTRÄUMTE, HABE ICH BEKOMMEN, ABER MEIN ERFOLG BERUHT
JAHREIN JAHR AUS AUF HARTER ARBEIT . ES HAT LANGE, SEHR LANGE GEDAURT...”**

Louis de Funès wurde am 31. Juli 1914 in Courbevoie als Sohn einer spanischen Einwandererfamilie geboren. Mit 16 Jahren wurde er Kürschner und übernahm dann unzählige kleine Jobs als Buchhalter, Schaufenstergestalter und Dekorateur.

Er meldete sich 1942 am Cours Simon an, gab aber nach einigen Monaten auf. Eine zufällige Begegnung in der U-Bahn war für den Beginn seiner Karriere ausschlaggebend: Daniel Gélin, ein ehemaliger Kollege am Cours Simon, bot ihm eine Rolle in einem Stück an, das er gerade inszenierte. Ab diesem Zeitpunkt machte er sich in Kabaretts wie La Tomate einen Namen, in erster Linie als Barpianist. Im Alter von 28 Jahren traf er die Frau seines Lebens, Jeanne, die damals als Sekretärin eines Perfektionskurses arbeitete, an dem er teilnahm.. Aus dieser Beziehung entstanden zwei Kinder, Patrick im Jahr 1944 und Olivier im Jahr 1949. 1967 ließen sie sich am Familiensitz der Familie von Jeanne, einem Schloss in der Nähe von Nantes nieder, das einst Graf Charles Nau de Maupassant gehörte, wo sie bis zum Tod des Schauspielers 1983 lebten.



Klassenfoto-Auszug
Coulommiers (77), 1926



Piano-Bar L'Horizon
1942



Blick auf das château de Clermont, Le Cellier (44)

2. Die 50er Jahre

“ICH WAR NICHT AUF DER SUCHE NACH ERFOLG, ICH WOLLTE EINFACH GUT SEIN. ”

Die 50er Jahre waren für Louis de Funès eine intensive Zeit: Der Schauspieler drehte fast hundert Filme. Er spielte drei Rollen im selben Film, drehte zwei Filme am selben Tag und stand abends auf der Bühne. Einige wichtige Begegnungen prägten das Jahrzehnt: Sacha Guitry ließ ihn 1957 in mehreren Filmen und im Theater für sein letztes Stück *Faisons un rêve* auftreten. Aber die wichtigste Bekanntschaft ist und bleibt die mit Colette Brosset und Robert Dhéry, den Initiatoren der Troupe des Branquignols. Ihre Fantasie, ihr Talent und ihre Kühnheit waren für Louis de Funès ein Geschenk des Himmels, und er sollte in ihrem Stück *Les Belles Bacchantes*, das einige Jahre später verfilmt wurde, wahre Wunder vollbringen. *Taxi, Roulotte et Corrida*, *Comme un cheveu sur la soupe* und *Ni vu, ni connu* sind die ersten drei Filme, in denen Louis de Funès endlich die Hauptrolle bekam.... Wir schreiben das Jahr 1957 und er ist 43 Jahre alt.



Louis de Funès
in Poppi
von Georges Sannier,
1955

3. Die frühen 1960er Jahre

“ICH WÜRDE GERNE FILME MACHEN, IN DENEN DIE LEUTE SICH VOR LACHEN KRÜMMEN DOCH REICHT ES DAFÜR NICHT, NUR GRIMASSEN ZU SCHNEIDEN. BIS ICH DAS VERSTANDEN HATTE, VERGINGEN ZWANZIG JAHRE. ES BRAUCHT ETWAS ANDERES, ES BRAUCHT EINE PRÄSENZ. ”

LE JOURNAL DU DIMANCHE, 8 AUGUST 1965

In wenigen Jahren verkörperte Louis de Funès die wahre französische Burleske und baute seinen Charakter durch seine Rollen aus: ein Verfolger, der kläglich daran scheiterte, andere dazu zu zwingen, im Gleichschritt zu gehen oder den Lauf der Geschichte zu beeinflussen. Im Theater triumphierte er 1961 in dem Stück Oscar. Colette Brosset und Robert Dhéry schrieben La Grosse Valse für ihn, ein großer Bühnenerfolg der Scène du Châtelet. Nach mehreren Misserfolgen im Kino, in Certains l'aiment froide, Les Tortillards oder La Vendetta, spielte er 1961 an der Seite Jean Gabins in Le Gentleman d'Epsom. Dort schlüpfte er in die Rolle eines Gastronomen, die jene vorweg nahm, die er später in Le Grand Restaurant spielen würde. Zunächst als zweite große Rolle des französischen Kinos wurde er dank des Erfolgs von Jean Giraults Film Pouic-Pouic an die Spitze katapultiert.



Am Set
von Marcel Bluwals
Carambolages,
1963

4. Das verrückte Jahrzehnt: 1964-1974

1. TEIL

“EIN LUSTIGER SCHAUSPIELER IST VOR ALLEM EIN AUTOR. ”

Im Alter von 50 Jahren wurde Louis de Funès zum großen französischen Star. 1964 spielte er in *Le Corniaud*, *Fantômas* und *Le Gendarme de Saint-Tropez*, drei enorme Erfolgsfilme. Sein Charakter des berechnenden, feigen eitlen, wütenden und doch sympathischen kleinen Kochs wird zum Symbol der Zeit, die er verkörpert: Die Wirtschaftswunderjahre. Er bewegt sich in einer Konsumgesellschaft, in der das Auto alles darf, die Fabriken sich in voller Expansion befinden und technische Spielereien und der für die damalige Zeit letzte technologische Schrei allgegenwärtig sind. Von nun an werden seine Filme auf ihn allein zugeschnitten und kümmert er sich um beinahe alles. Er selbst wählte seine Partner aus: Claude Gensac, die in zehn Filmen seine Frau spielte, sein Sohn Olivier, einer seiner Lieblingspartner, Paul Préboist, Grosso und Mado und Michel Galabru sind fast immer mit dabei. Sie engagieren immer die gleichen Techniker und vor allem Regisseure: Gérard Oury kommt in vier Filmen zum Zug: *Le Corniaud*, *La Grande Vadrouille*, *La Folie des Grandeurs* und *Rabbi Jacob*, Claude Hunebelle und seine drei *Fantômas*, ganz zu schweigen vom treuen Jean Girault, mit dem er 17 Filme dreht!

“Nun, jetzt wird sie natürlich viel weniger gut laufen können.”

“Nein, er leidet nicht, er glaubt nur, dass er leidet, das ist rein psychisch. ”



Bourvil und Louis de Funès in *Le Corniaud*, 1964



Robert Dhérys *Le Petit Baigneur*
mit Michel Galabru, 1968

“Nun... Welche Schuhgröße haben Sie? Typisch!”



La Grande Vadrouille von Gérard Oury, 1964



Jacques Besnards Le Grand Restaurant
mit Bernard Blier, 1966

1970-1974

“ICH MUSS MICH ERNEUERN, WEIL ICH GLAUBE, DASS MEIN ERFOLG NUR AUF MEINEN NAMEN ZURÜCKZUFÜHREN IST, ABER ICH WERDE ES LEID. ICH WERDE ZU ERNST, ICH MUSS WIEDER LERNEN, WIE MAN ZUM LACHEN BRINGT.”

Mit fast 60 Jahren ist Louis de Funès ein Star. Mit Sur un Arbre perché und L'Homme orchestre des jungen Regisseurs Serge Korber beschreitet er filmisches Neuland. Beim ersten Film handelt es sich um einen Einakter in einem Auto, das auf der Spitze eines Baumes festsetzt, beim anderen um ein Musical, von dem der Schauspieler schon lange träumt. Und wieder arbeitete er in La Folie des Grandeurs, einer Art lustiger Ruy Blas von Victor Hugo, an der Seite des treuen Gérard Oury, der in seiner Heimat Spanien gedreht wurde. 1973 waren Les Aventures de Rabbi Jacob seine letzte Zusammenarbeit mit Gérard Oury: Die Dreharbeiten für Le Crocodile, die 1975 geplant waren, wurden wegen gesundheitlicher Probleme des Schauspielers unterbrochen.

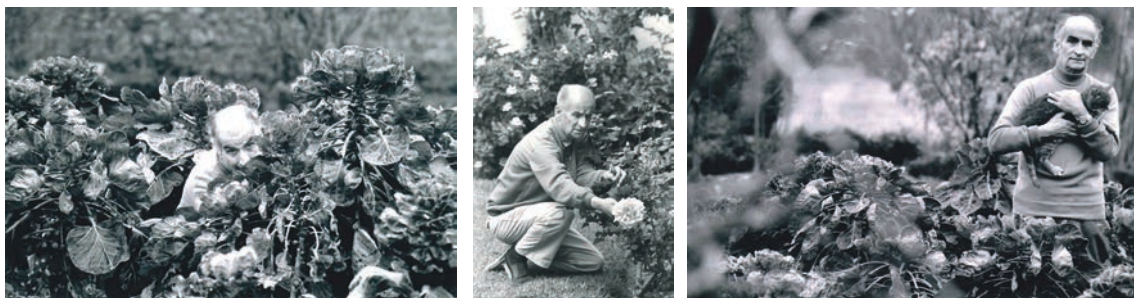


In den Logen des Palais Royal Theaters mit Gérard Oury, Michèle Morgan, Alice Sapritch, Jean-Paul Belmondo, 1971, bei einer Präsentation von Oscar.

5. Der Garten

“DER LEHRMEISTER FÜR MEIN GLÜCK IST MEIN GARTEN. ”

Nach seinem Herzinfarkt ruht sich Louis de Funès in Le Cellier in seinem Garten aus. *“Wenn ich noch einmal die Wahl hätte, würde ich Gartenbau studieren”*, antwortete er einem Journalisten, der ihn damals besuchte. *“Das Einzige, was Wert besitzt, ist die Natur: Nur für sie muss man auf die Straße gehen”*, wiederholte er oft.



In seinem Garten

6. 1976-1983 : nachwort

**“WIE EIN MANTEL, WIE EIN ANZUG,
DIE ROLLEN MÜSSEN FÜR MICH GEMACHT WERDEN. ”**

Dank des Treffens mit dem Produzenten Christian Fechner wird Louis de Funès trotz der von den Versicherungen geforderten Einschränkungen wieder drehen: nur drei Stunden pro Drehtag und ein Krankenwagen in der Nähe des Sets!

“Ich fühle mich voll ungenutzter Möglichkeiten. Ich fühle mich, als würde ich neu durchstarten. Dieser plötzliche Stopp, der kein zu böses Ende genommen hat, ist durchaus gut. Ich sehe nun klarer. Dies wird es mir ermöglichen, zu vielen Menschen nein zu sagen, die sicher bald wieder an mich denken werden. Das ist jetzt alles vorbei. Wenn ich kein echtes Drehbuch habe, an dem ich mindestens ein Jahr im Voraus arbeiten kann, sage ich nein. (...) Bei einigen Filmen wusste ich bereits drei Stunden nach Drehbeginn, dass es sich um einen garantierten Misserfolg handelt.... ein Film pro Jahr. Das ist alles. Jetzt liegt die Entscheidung beim Herzen. ”

Die Filme, die sie drehen, behandeln Themen, die ihm lieb und teuer sind: «Junk Food» und exzessive Industrialisierung mit *L'Aile ou la Cuisse*, der Naturschutz in *La Zizanie*. Schließlich verwirklichte er einen Wunsch, den er schon sehr lange hegte: die Kinofassung von Molières *Der Geizige* als *de L'Avare*, die er vom Anfang bis zum Ende betreut. Schließlich entdeckte er René Fallets Text *La Soupe aux choux*, den er unter dem Namen Louis und seine außerirdischen Kohlköpfe für das Kino adaptierte; er spielt an der Seite seines 1982 am Set von *Gendarmes et des Gendarmettes* verstorbenen Komplizen Jean Girault, dem Regisseur der *Gendarmes*, von denen einige Szenen in Saint-Raphaël gedreht wurden. Es sollte auch sein letzter Film werden. Nach ein paar Tagen in den Bergen kehrte Louis de Funès erschöpft nach Hause zurück. Am Abend des 27. Januar 1983 erlitt er einen weiteren Herzinfarkt, den er nicht überlebte.



Claude Zidis *L'Aile ou la Cuisse*, 1976, mit Coluche



Filmszüge
Claude Zidis *L'Aile ou la Cuisse*, 1976
L'Avare von Louis de Funès und Jean Girault, 1980
Und Jean Giraults *La Soupe aux Choux*, 1981



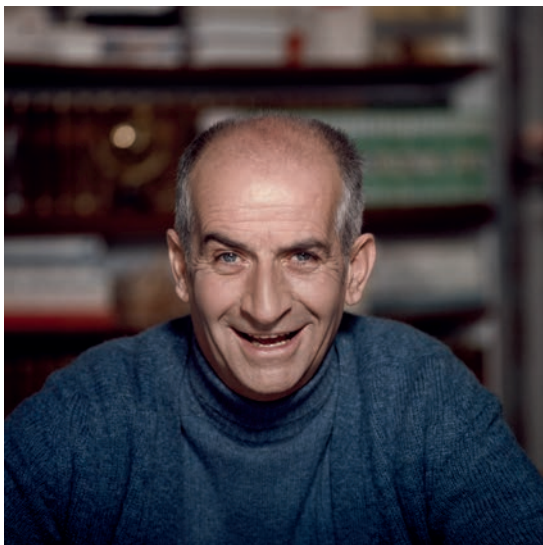
LIZENZFREIE GRAFIKEN



Louis de Funès (1960)
© Pierre Vauthey
Bis 1. November 2019
gültiges Nutzungsrecht



Louis de Funès (1960)
© Pierre Vauthey
Bis 1. November 2019
gültiges Nutzungsrecht



Louis de Funès (1971)
© Ministère de la Culture - Médiathèque
de l'architecture et du patrimoine,
Dist.RMN-Grand Palais / Sam Lévin
Bis 1. Dezember 2019
gültiges Nutzungsrecht

Diese Fotos sind durch das Gesetz über das geistige Eigentum geschützt und müssen vollständig reproduziert werden, ohne jegliche Modifikation. Sie sind ausschließlich für die Werbung für unsere Ausstellung bestimmt und müssen neben dem üblichen Bildnachweis die Erwähnung Service presse/Musée Louis de Funès tragen. Der Artikel muss den Namen des Museums, den Titel und die Adresse enthalten, sowie die Daten der Ausstellung.



Clémentine Deroudille

KURATORIN

Sie war Ausstellungskuratorin, Autorin und Regisseurin, insbesondere Kuratorin der Barbara-Ausstellung der Philharmonie de Paris 2018 und Autorin des im Flammarion-Verlag erschienenen Katalogs. Bereits 2011 hatte sie die Ausstellung Brassens ou la liberté in der Cité de la Musique Paris und ihren von Dargaud herausgegebenen Katalog zusammen mit dem Designer Joann Sfar entworfen.

Die Enkelin des Fotografen Robert Doisneau hat sie diesem gerade eine Ausstellung Doisneau et la Musique in Zusammenarbeit mit Stephan Zimmerli und der Gruppe Moriarty gewidmet, und den 2016 von Arte ausgestrahlten Film Robert Doisneau, le révolté du merveilleux. Als langjährige Journalistin bei RFI, Télérama und für andere Medien interessiert sie sich besonders für Klangarchive und hat viele Klangparkours für Ausstellungen zusammengestellt. Als Autorin von etwa zehn Büchern organisiert sie auch regelmäßig musikalische Lesungen, insbesondere für Le Marathon des Mots in Toulouse, Les Correspondances de Manosque und die Philharmonie de Paris.

Christian Marti,

DREHBUCHAUTOR

Christian Marti, Chefbühnenbildner von über fünfzig Filmen, kam durch sein Treffen mit Jean Hass, seines Zeichens Chefbühnenbildner, zum Kino. Es folgt die Bekanntschaft mit Jacques Nichet, einem Theatermann, der seinen ersten Film drehte und Christian Marti bat, die Sets zu machen. Es folgt Bernard Vezat, der die Sets für Jean de Florette (1986) und Manon des sources (1986) von Claude Berri vorbereitet. Fünf Jahre später wird Christian Marti als Assistent den Beruf vor Ort erlernen.

1989 drehte er seinen ersten Spielfilm als verantwortlicher Bühnenbildner: Chine ma douleur von Dai Sijie, eine Herausforderung, die eine große dokumentarische Rekonstruktion erforderte, darunter den Bau eines taoistischen Tempels in den Pyrenäen und den Wiederaufbau von Shanghai in Pantin.

Seitdem folgt ein Filme dem nächsten, darunter: Un Cœur en hiver von Claude Sautet (1992), Germinal von Claude Berri (1992), Le Hussard sur le toit von Jean-Paul Rappeneau (1995), Gainsbourg (vie héroïque) von Joann Sfar (2010), Le Redoutable von Michel Hazanavicius (2017). Insgesamt fast fünfzig Filme.

Dank seiner Begegnung mit Joann Sfar arbeitet Christian Marti mit Antoine Fontaine an der Umsetzung der Ausstellung Brassens ou la liberté und einige Jahre später an Barbaras.

Perrine Villemur,

BÜHNENBILDNERIN UND -ARCHITEKTIN

Perrine Villemur ist Bühnenbildnerin und -architektin, die Installationen für Theater, Oper und Tanz sowie Bühnenbilder für Wechselausstellungen geschaffen hat. Nach ihrem Studium in Toulouse und Rom schloss sie ihr Staatsexamen als Architektin in Paris-Val de Seine ab. Sie arbeitete als Architektin in Paris und dann in London, wo sie sich auf die Gestaltung von Auditorien und Theatern spezialisierte. Sie arbeitet mit Christian Marti und Antoine Fontaine an der Realisierung der Barbara-Ausstellung in der Philharmonie de Paris, dann mit Pascal Rodriguez am Bühnenbild der Ausstellungen Couples Modernes und Peindre la Nuit im Centre Pompidou-Metz.

In jüngster Zeit assistierte sie Marsha Ginsberg beim Bühnenbild von Benjamin Brittens Songe d'une Nuit d'été unter der Regie von Ted Huffman, der im Mai 2019 an der Opéra Comédie de Montpellier Premiere feierte.



LOUIS DE FUNÈS

31. Juli 1914: Geburt von Louis de Funès de Galarza, bekannt als Louis de Funès, in Courbevoie (92), als Sohn von Carlos Luis de Funès de Galarza und Leonor Soto Reguera.

1932 : Eintritt in die École technique de photographie et de cinéma (Filmabteilung), der späteren École nationale supérieure Louis Lumière

1942 : Einschreibung im Cours Simon

1952 : Eintritt in die Troupe des Branquignols unter der Leitung von Robert Dhéry

Auftritt in mehr als 140 Filmen, darunter:

1957 : *La Traversée de Paris*, von Claude Autant-Lara

1963 : *Pouic-Pouic*, von Jean Girault

1964 : *Le Gendarme de Saint-Tropez*, von Jean Girault
Fantômas, von André Hunebelle

1965 : *Le Gendarme à New-York*, von Jean Girault
Le Corniaud, von Gérard Oury
Fantômas se déchaîne, von André Hunebelle

1966 : *La Grande Vadrouille*, von Gérard Oury
Le Grand Restaurant, von Jacques Besnard

1967 : *Oscar*, von Édouard Molinaro
Les Grandes vacances, von Jean Girault
Le Petit Baigneur, von Robert Dhéry
Fantômas contre Scotland Yard, von André Hunebelle

1968 : *Le Gendarme se marie*, von Jean Girault

1969 : *Hibernatus*, von Édouard Molinaro

1970 : *Le Gendarme en balade*, von Jean Girault
L'Homme orchestre, von Serge Korber

1971 : *Jo*, von Jean Girault
La Folie des grandeurs, von Gérard Oury
Sur un arbre perché, von Serge Korber

1973 : *Les Aventures de Rabbi Jacob*, von Gérard Oury.
Der Film wurde 1975 für den Golden Globe als Bester fremdsprachiger Film nominiert.

1976 : *L'Aile ou la Cuisse*, von Claude Zidi

1978 : *La Zizanie*, von Claude Zidi

1979 : *Le Gendarme et les Extra-terrestres*, von Jean Girault

1980 : Als Harpagon in *Louis, der L'Avare*, den er zusammen mit Jean Girault inszenierte.
Er erhält für seine gesamte Karriere einen Ehrencésar.

1981 : *La Soupe aux choux*, von Jean Girault

1982 : *Le Gendarme et les Gendarmettes*, von Jean Girault

27. Januar 1983: Tod in Nantes (44)

31. Juli 2019: Eröffnung des Louis de Funès Museums in Saint-Raphaël (83)

Louis de Funès in Zahlen:

- Mehr als 140 Filme
- Mehr als 270 Millionen Zuschauer
- Mehr als 400 Millionen Fernsehzuschauer in Frankreich

PARTNER



Das 1975 gegründete Institut national de l'audiovisuel (INA), ein öffentliches audiovisuelles und digitales Unternehmen, sammelt, schützt und vermittelt das französische audiovisuelle Erbe. Mit 19.300.000 Stunden Fernsehen und Radio und fast 15.200 Medien-Websites verfügt das INA über einzigartige Erfahrungen und Kenntnisse bei der Erstellung von Erzählungen und der Erweiterung seiner Archive, und das basierend auf einem innovativen und anwendungsorientierten Ansatz.

In Zusammenarbeit mit dem Louis de Funès Museum bekräftigt das INA seine Mission, nämlich das nationale audiovisuelle Erbe zu fördern und zu vermitteln. Einige der INA-Audio- und -Vidoeaufnahmen sind auf der öffentlich zugänglichen Website verfügbar ina.fr - 510 Millionen im Jahr 2018 aufgerufene Videos - und auf der professionellen Website inamediapro.com sowie vollständig in den 42 INAthèques (Beratungszentren). Seine Sammlungen werden auch für die Produktion oder Verbreitung von Programmen für Fernsehen und Web, die Veröffentlichung oder Bildung durch Bilder verwendet. Das Institut ist auch eines der führenden Zentren für die Aus- und Weiterbildung in den audiovisuellen und neuen Medienberufen. institut.ina.fr / [@ina_audiovisuel](https://twitter.com/ina_audiovisuel)



In Zusammenarbeit mit dem Louis de Funès Museum bekräftigt das INA seine Mission, nämlich das nationale audiovisuelle Erbe zu fördern und zu vermitteln. Einige der INA-Audio- und -Vidoeaufnahmen sind auf der öffentlich zugänglichen Website verfügbar ina.fr - 510 Millionen im Jahr 2018 aufgerufene Videos - und auf der professionellen Website inamediapro.com sowie vollständig in den 42 INAthèques (Beratungszentren). Seine Sammlungen werden auch für die Produktion oder Verbreitung von Programmen für Fernsehen und Web, die Veröffentlichung oder Bildung durch Bilder verwendet. Das Institut ist auch eines der führenden Zentren für die Aus- und Weiterbildung in den audiovisuellen und neuen Medienberufen. <https://www.gaumont.fr/>



Seit 1876 führen die Editions Flammarion den stets an die Anforderungen der jeweiligen Zeit angepassten Ansatz ihres Gründers Ernest Flammarion fort, seines Zeichens Herausgeber von Zola, Maupassant und Jules Renard sowie der berühmten *Traité d'astronomie populaire*, dem Gründungserfolg der Librairie Flammarion, die sich damals unter den Arkaden des Theaters Odéon befand.

Einhalb Jahrhunderte später ist Flammarion mehr denn je von dem Wunsch beseelt, alle Künste und Kenntnisse zu erforschen und zu vermitteln.

In erster Linie natürlich die Literatur, die bei Flammarion in all ihren Formen und für jedes Publikum vorkommt: französische und ausländische Romane, aber auch Poesie, Theater oder Literaturkritiken.

Auch die Welt des Wissens nimmt nach wie vor einen herausragenden Platz ein: von Essaysammlungen und Dokumenten über die Geisteswissenschaften bis hin zu unseren historischen Sammlungen wie *GF*, *Étonnants Classiques et Champs* oder die *Medizin*.

Als wichtigster Verlag von Kunstbüchern in Frankreich, Referenzverlag im Bereich Lifestyle und seit kurzem auch von Bildbänden für die breite Öffentlichkeit, weist Flammarion auch eine lange Tradition der Exzellenz auf dem Gebiet der *Coffee Table*-Bücher auf, die fortbesteht, um die heutige Welt in Bildern abzubilden.

Schließlich verleihen hohe Standards und Zugänglichkeit, Tradition und Innovation der Branche *Jeunesse de Flammarion* eine besondere Dynamik, insbesondere durch die Marke *Père Castor*.

Diese Vielfalt und der Wunsch, sehr unterschiedliche Dimensionen zu verbinden, verleihen dem Engagement dieses einzigartigen Verlages, der dem französischen Publikum jedes Jahr über 500 neue Titel in den Bereichen *Allgemeine Literatur*, *Wissen*, *Coffee Table*, *Praxis* und *Medizin* anbietet, all seine tiefgreifende Bedeutung.

<http://editions.flammarion.com/>



Unter seinem Vorsitzenden Pierre Richard ist CineComedies die ganz dem Klamaukino in all seinen Formen gewidmete Referenzseite.

Seit 2018 organisiert CineComedies auch das erste «Rire ensemble»-Festival in Lille, das die großen Namen der französischen und internationalen Komödie feiert. Die nächste Ausgabe findet vom 2. bis 6. Oktober 2019 statt <http://www.cinecomedies.com/>

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

LOUIS DE FUNÈS MUSEUM

Rue Jules Barbier (in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs)
83700 Saint-Raphaël - Frankreich






ÖFFNUNGSZEITEN

- 1. Juli bis 31. August täglich von 10:00 bis 19:00 Uhr, donnerstags bis 21:00 Uhr geöffnet
- 1. September bis 30. September von Dienstag bis Samstag von 10:00 bis 18:00 Uhr, sonntags von 10:00 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr
- 1. Oktober bis 30. April von Dienstag bis Samstag von 10:00 bis 17:00 Uhr und sonntags von 10:00 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr
- 1. Mai bis 30. Juni, Dienstag bis Samstag von 10:00 bis 18:00 Uhr, Sonntag von 10:00 bis 12:00 Uhr und 14:00 bis 17:00 Uhr

TARIFE

- Vollpreis: 6 €
- Gruppentarif: 4 € pro Person (Minimum: 10 Personen)
- Geführte Tour: 10 € pro Person, inklusive Museumseintritt (Minimum: 6 Personen)
- Kostenlos: unter 18 Jahren, für Schüler und Studenten unter 26 Jahren, Arbeitssuchende und Begünstigte von Mindestsozialleistungen gegen Vorlage eines gültigen Nachweises. Kostenlos für alle während der Europäischen Tage des Denkmals und der Europäischen Nacht der Museen.

ANFAHRT NACH SAINT-RAPHAËL

-  Autoroute du Soleil A8, Ausfahrt 38 Fréjus/Saint-Raphaël
-  Tägliche Anbindung mittels TGV Méditerranée zum Bahnhof Saint-Raphaël/Valescure (4 h 40 von Paris)
-  45 Minuten vom Flughafen Nice Côte d'Azur entfernt
1 Stunde vom Flughafen Toulon-Hyères entfernt
1 h 30 ab dem internationalen Flughafen von Marseille

AUSKÜNFTE UND RESERVIERUNGEN

+33 (0)4 98 11 25 80 - contact@museedefunes.fr

KAUFEN SIE IHR TICKET ONLINE AUF www.museedefunes.fr



PROJEKTINITIATOREN

Frédéric Masquelier, Julia de Funès und Nicolas Bouzou

LENKUNGSAUSSCHUSS

Christine Bourbon, Denis Boyé, Grégory Bozonnet, Josiane Chiodi, Guillaume Decard, Nora Ferreira, Aurore Laroche, Yann Le Palud, Christine Picquart, Laurent Régny

PROJEKTTEAM

Fatma Badji, Céline Damouche, Alexandre Guille, Anne Joncheray, Catherine Joyeux, Boris Kevorkian, Karine Lopez, Virginie Revah, Corinne Robert-Duez, Théo Tapiero, Magali Vinot, Patricia Zucalli

TECHNISCHE UMSETZUNG

Cédric Baux, Laurent Courtehoux, Virginie Grosjean, Carole Olibe, Nicolas Perset, Jean-François Weber

MUSEUMSFÖRDERUNG

Magali Bouchon, Philippe Bridoux-Martinet, Elodie Clémentino, Justine Delmotte, Edouard Entraygues, Imma Fernandez, Jean-Luc Guillet, Sophie Jaumes, Sandrine Legendre, Nicolas Paquette

LOUIS DE FUNÈS MUSEUM

Design: Curator: Clémentine Deroudille

Konzeption: Christian Marti, Perrine Villemur, unterstützt von Elliott Marti - Koordination und

Produktion: Isabelle Lainé, Méliné Keloglanian - Grafikdesign: Nicolas Hubert - Lichtplanung: ACL

Audiovisuelle Gestaltung und Produktion: Matthias Abhervé, Inès Saint-Cerin - Textkorrektur: Julie Bénét und Roselyne Düringer

Zeichnungen: Stephan Zimmerli - Kindermodule: Eric Patin - Juristischer Rat: Vincent Schneegans

Herstellung: Rahmen: Circad - Anordnung, Volumen, Malerei: DS&JLA

Elektrizität: Big Bang - Audiovisuell: Pixeolab

PARTNER

INA, Gaumont, Flammarion, CineComedies

DANKSAGUNG

Die Stadt Saint-Raphaël dankt allen voran der Familie de Funès für ihr Vertrauen, ihre Verfügbarkeit und ihre Unterstützung bei der Einrichtung dieses Museums. Wir danken weiter Clémentine Deroudille für ihr Engagement für dieses Museumsprojekt und für die Zusammenstellung eines Teams von außergewöhnlichen Fachleuten, das unserem Wunsch nach einem eleganten und familiären Museum entsprochen hat.

Unser Dank gilt auch Marc Giraud, dem Vorsitzenden des Departementrats des Departements Var, ohne dessen Unterstützung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre, sowie Françoise Dumont und Guillaume Decard, unseren Departementräten.

Wir danken auch unseren Partnern; Gaumont, für die Liebe zum Kino und zu Louis de Funès und für die Bereitstellung der für dieses Museum unerlässlichen Bilder, dem INA für die uns zur Verfügung gestellten außergewöhnlichen Archive sowie der CineComédies für ihre unermüdliche Unterstützung während dieses Projekts. Ein Dankeschön geht auch an alle helfenden Hände, die aufgeboten wurden, um dieses ehrgeizige Projekt durchzuführen, das am Geburtstag von Louis de Funès eröffnet wurde.

PRESSEKONTAKTE

Nationale und internationale Presse:

Frédérique Meyer : +33 (0)6 21 09 82 74 / contact@frederiquemeyer.com

Lokale und regionale Presse:

Philippe Bridoux-Martinet : 04 94 19 68 91 / p.bridoux-martinet@ville-saintraphael.fr

Elodie Clementino : 04 98 11 25 65 / e.clementino@ville-saintraphael.fr

www.museedefunes.fr   #museedefunes